



Leserbrief:

zu Editorial von Dr. Jürgen Fedderwitz in der ZWP 10/06 „Praxiskonzept: Kassenpatient“

Sehr geehrter Herr Dr. Fedderwitz,

zur Schlagzeile „Die zahnärztliche Kassenpraxis – Lohnt sich das noch?“ haben Sie einen Artikel geschrieben mit den Eingangsworten: „Um es vorwegzunehmen: Ja!“

Ich denke jedoch, die Kassenpraxis lohnt sich ausschließlich nur für Posteninhaber innerhalb einer KZV und für deren Erfüllungsgehilfen, auf keinen Fall für die ehrlichen Praktiker. Auf der Delegiertenversammlung Ende letzten Jahres in Bad Orb hat der Vorstandsvorsitzende der KZVH Dr. Utech zu meiner Befriedigung u.a. wörtlich gesagt: „Ich habe eine defizitäre Praxis.“ Bei der miesen Vertragssituation, die allein unsere Standesverräter zu vertreten haben, gibt es keine einzige Praxis in Deutschland, die im Kassenbereich kostendeckend arbeitet und auch arbeiten kann.

Tausende von Kollegen wurden durch die Unterlassungspolitik der Standesverräter in die Pleite getrieben. Mir befreundete Bankdirektoren sagen es ganz offen: Kein Zahnarzt bekommt mehr Geld von uns ausgeliehen, es sei denn, Papa stellt die Sicherheiten zur Verfügung, sonst läuft nichts. Es gibt also keinen einzigen Zahnarzt, der sich als Kassenzahnarzt niederlassen kann, der nicht schon Vermögen für die Niederlassung besitzt, woher auch immer.

Die KZVen sind nur noch degradiert zu Verwaltern von defizitären Betrieben. Die Erfüllungsgehilfen der KZVen zeigen immer deutlicher ihren Hang zur Darstellung ihrer Existenzberechtigungen, indem die Inhaber der defizitären Kassenpraxen mit unsinnigen Prüfungsanordnungen überzogen werden.

Prüfungstermine werden offenbar mit Absicht so unsinnig gelegt, dass diese in die besten Behandlungszeiten der Praktiker fallen, so werden die Praktiker noch effizienter geschädigt und die Macht über die armen Kollegen demonstriert.

Die Erfüllungsgehilfen der KZVen sind wiederum ebenfalls niedergelassene Kassenkollegen, die die miesen Kassen-Einnahmen mit Sitzungsgeldern deutlich und entscheidend verbessern.

Es dreht sich einem der Magen um, wenn man den Unsinn lesen muss, dass Sie die Kassenpatienten als sichere Einnahmequelle betrachten. Das Gegenteil ist der Fall: Jeder Kassenpatient wird von uns Zahnärzten gesponsert für die Kassenleistungen. Geld kann ausschließlich im Privatbereich verdient werden.

Im Vogelsberg will ein Kollege eine Praxis veräußern, die über 1.000 Scheine/Quartal hatte. Diese ist dank der miesen Berufspolitik schlicht unverkäuflich. Der Veräußerungsgewinn war noch bis auf ein paar Jahre ein Teil der Alterssicherung. Dank Ihrer miesen Standespolitik ist diese Art Alterssicherung nichts mehr wert. Nur Ihre eigene Alterssicherung ist Dank Ihres überbezahlen Funktionärsgehaltes gesichert. Die Standesverräter sind die Wortführer, die sich fälschlicherweise ausgeben als unsere Interessenvertreter bei den Lohnverhandlungen. Hätten wird ordentliche unabhängige Standesvertreter, so gäbe es schon längst keine idiotische 10-Euro-Praxisgebühr mehr. Nur Abhängige lassen sich solch einen Unsinn widerstandslos aufbürden. KZVen sind bekanntlich öffentlich-rechtlich und damit von Berlin weisungsgebunden. Also halten die Vorstände den Mund, behalten den lukrativen Job und werden nicht durch Staatskommissare ersetzt.

Wie sieht es nun aus mit dem Problem der überregulierten Hygiene-Vorschriften? Wo war da der Widerstand? Auch hier wieder nichts. Brav wird aller Unsinn hingenommen. Es gibt nicht den Hauch einer Chance, die Kosten der Hygienevorschriften für Kassenpatienten durch Kassen-Honorare wieder einzufahren.

Ob KZV-Gelder richtig verwaltet werden, bleibt im Dunkeln. Mit Absicht ist in der Satzung festgelegt, dass kein Praktiker in den von ihm selbst finanzierten Betrieb (KZV) in die Haushaltsbücher ordentlich Einblick nehmen darf. Als Praktiker darf man nur während einer Kreisstellenversammlung oberflächlich Einblick nehmen. Ich habe dies einmal versucht, habe aber keine Chance einer Versammlung ordentlich zuzuhören und gleichzeitig detaillierten Einblick zu nehmen.

Was muss die KZV wohl zu verbergen haben, dass solche wichtigen Unterlagen versteckt werden?

Alles in allem wundere ich mich über die Lethargie der jungen Kollegen, die noch 20 – 30 Jahre Berufsleben vor sich und keine Chance haben, in diesem System auf ehrliche Weise zu einem standesgemäßen Lebensstandard zu gelangen.

Die KZVen mögen in der Vergangenheit ihre Berechtigung gehabt haben, jedoch langfristig keine Chance mehr haben.

Ich schäme mich, ein Zwangsmittglied der KZVH zu sein!

In diesem Sinne

Fröhliches unterbezahltes Weiterarbeiten

Dr. Peter Scheffler, Lauterbach

Die Zuschriften geben die Meinung des Verfassers wieder.